

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

79 (5.7.1884)

Durlacher Wochenblatt.

№ 79.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 5. Juli

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Helle oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Juli. [Karlsru. Ztg.]
Wir sind ermächtigt, die Mittheilungen der
„Basler Nachrichten“ über „den Empfang der
Landstände im Schlosse zu Karlsruhe,“ welche
in verschiedenen Zeitungen des Landes Aufnahme
gefunden haben, als mit der Wahrheit in
Widerspruch stehend und vollständig erfunden
zu bezeichnen, soweit darin angebliche Äußerungen
des Großherzogs wörtlich angeführt werden.

* Karlsruhe, 1. Juli. Infolge einer
Bekanntmachung im Inseratentheile dieses
Blattes kommen vom 14. Juli l. J. ab auf
den badischen Eisenbahnen Arbeiterwochen-
billete zur Ausgabe. Diese Einrichtung,
welche auch in der diesjährigen Frühjahr-
Sitzung des Eisenbahnrathes besprochen und
gut geheißener wurde, wird hauptsächlich den auf
dem Lande wohnenden Arbeitern zu gute
kommen, indem denselben dadurch Gelegenheit
geboten wird, den Weg nach und von der
Stadt, in der sie arbeiten, zu ganz außer-
gewöhnlich billigen Fahrpreisen mit der
Eisenbahn zurückzulegen. Der Fahrpreis stellt
sich nämlich für sämtliche Fahrten einer
Woche also für sechs Hin- und sechs Rückfahrten
bis auf eine Entfernung von 5 Kilometer,
wie z. B. zwischen Durlach und Karlsruhe
oder Mannheim und Neckarau, auf nur
60 Pfennig und für jedes weitere Kilometer
auf 10 Pfennig für die Woche weiter. Andererseits
sind mit Rücksicht auf die so bedeutend er-
mäßigte Fahrtrate aber auch gewisse Beschränkungen
mit dieser Einrichtung verbunden. So dürfen
nur die Züge vor 9 Uhr Morgens und nach
5 Uhr Abends benützt werden; ferner sollen
die Inhaber von Wochenbillets stets zusammen
im gleichen Coupe oder bei größerer Anzahl
im gleichen Wagen Platz nehmen; auch werden
Traglasten zur unentgeltlichen Beförderung
auf Grund von Arbeiter-Wochenbillets nicht
zugelassen, doch können Werkzeuge und Ge-
schirre mit in den Wagen genommen werden.
Es ist nicht zu zweifeln, daß von dieser

Einrichtung in kurzer Zeit ein ausgedehnter
Gebrauch gemacht werden wird, namentlich
dann, was ebenfalls Seitens der Eisenbahn-
verwaltung angestrebt wird, wenn die zeitliche
Lage der Züge dem Reisebedürfniß der Arbeiter
angepaßt wird. Eine Legitimation bei Lösung
der Billete ist nicht erforderlich.

+ Durlach, 4. Juli. In der städtischen
Bade-Anstalt in der Pfingst sind zweckmäßige
Erweiterungen vorgenommen worden, welche
von einem richtigen Verständniß dieser sanitären
Einrichtung Zeugniß geben und für welche das
badende Publikum der Gemeindebehörde dankbar
ist. Aber diese freundliche Anerkennung zeitgemäßer
Einrichtungen würde sich zum höchsten Lobe
steigern, wenn der löbl. Gemeinderath die
Bade-Anstalt mit einem Douche-Apparat
versehen würde, ähnlich wie die Magauer
Rheinbade-Anstalt solche besitzt. Der Kosten-
punkt ist ja nicht bedeutend, und die Gelegenheit
des kommenden Pfingstabschlages zur Erstellung
eines solchen Apparates sehr günstig.

X Von der Höhe, 3. Juli. Die Heu-
ernte ist nun beendet und es kann dieselbe als
eine „gute“ bezeichnet werden. Es ist so viel
und gutes Heu eingeheimst worden, wie dies
seit Jahren nicht mehr der Fall war. Auch
die Saaten stehen verhältnißmäßig schön und
gehen bei den gegenwärtig heißen Tagen rasch
der Reife entgegen. Wenn wir vor Hagelschlag
verschont bleiben, so dürfte auch eine ziemlich
gute Getreideernte zu erwarten sein, obgleich
Spelz in den kalten Apriltagen etwas gelitten
hat. Einen reichen Ertrag versprechen dieses
Jahr die Apfelbäume. Manches labende Tranklein
kann aus den Früchten derselben bereitet werden.
Mögen unsere Hoffnungen nicht zu Schanden
werden.

— Alle Länder beeilen sich, Absperrungs-
maßregeln gegen das Eindringen des bösen
Gastes aus Asten zu treffen. Verbote gegen
die Einfuhr von gebrauchten Kleidern, Lumpen
z. c. aus Frankreich werden erlassen, die Quaran-
täne wird überall angeordnet. In Oesterreich
werden alle aus Frankreich, Italien, Deutsch-

land kommende Reisende an der Grenze einer
ärztlichen Untersuchung unterworfen. Wien ist
in 43 Krankenbezirke eingetheilt worden, deren
jeder durch einen aus zwei Ärzten bestehenden
Ausschuß beaufsichtigt wird. Spanien hat einen
Militärordon an der Grenze gezogen. — Die
Hauptfache ist, daß jeder Einzelne in Bezug
auf sich und seine nächste Umgebung den
Sanitätsrath macht und in erster Linie auf
strenge Handhabung der Reinlichkeit in den
Straßen, den Höfen z. c. bedacht ist.

— Das Wetternachrichten Bureau
Karlsruhe veröffentlicht unterm 4. d. Mts.:
Bei wechselnder Bewölkung und wenig ver-
änderter Temperatur ist die Bildung von
Gewittern stellenweise sehr wahrscheinlich.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm beendet, soweit dies
bis jetzt bekannt, am 6. Juli seine Brunnenkur
in Bad Ems und dürfte sich sodann, wie in
früheren Jahren, über Mainau, dem Sommer-
aufenthaltsorte der großherzoglich badischen
Familie, zu der gewohnten Nachkur nach Bad
Gastein begeben. Was die aufregenden Gerüchte
anbelangt, denen zufolge für die diesjährigen
Sommerreisen des Kaisers ganz besondere und
bemerkenswerthe Vorsichtsmaßregeln ergriffen
worden seien, so müssen dieselben als große
Uebertreibungen bezeichnet werden. Die „Nat.
Ztg.“ versichert aus zuverlässiger Quelle, daß
kein Anlaß vorgelegen habe, um außergewöhnliche
Maßregeln zum Schutze des Monarchen zu er-
greifen. Richtig möge aber sein, daß in Hin-
sicht auf verschiedene Vorkommnisse im Aus-
lande den Eisenbahnverwaltungen eine ver-
schärfte Kontrolle bezüglich sorgfältiger Ueber-
wachung verdächtiger Gepäckstücke zur Pflicht
gemacht worden ist. — Am Montag stattete
der Kaiser den königlichen Herrschaften von
Dänemark und Griechenland in Wiesbaden einen
Besuch ab, von welchem er Abends 6 Uhr nach
Ems zurückkehrte.

* Mit dem Schlusse der Reichstags-
session und der am Montag erfolgten Ab-
reise des Reichskanzlers nach seinem

Feuilleton.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

II.

„Ein französisches Soldatenweib, sagtest
Du? Was will sie hier, was will hier die
ganze Brut, die an unserem Markt gekehrt
hat?“ grollte am andern Morgen der Förster,
während er aufgeregt die Stube auf und
nieder ging und dann und wann mit scharfen
kalten Blicken sein Weib fixirte.

„Ich will die Brut nicht unter meinem
Dache beherbergen und, indessen ringsum groß-
herzige Männer mit den Waffen aufstehen,
diesem Geschlechte ein Obdach gewähren, die
Schlange an meiner Brust aufziehen. Ich hab'
sie seit meiner Jugend gehaßt,“ sezte er schnell
hinzu, während unbemerkt es spöttisch um
seine Mundwinkel zuckte und ein düsterer
Strahl aus seinen Augen bligte.

„Sie kam zur Nachtzeit im Sturm und
Gewitter,“ entgegnete die Försterin entschuldigend,
„nur ein blutbefleckter Mantel und nothdürftige
Kleidung schützten sie und ihr Kind, und sie
flehte so bang und klagend, daß ich sie nicht
zurückweisen konnte. Das hättest Du auch
nicht gethan, gelt, Erwin!“ rief sie zuletzt mit
einem Anflug von Schalkhaftigkeit aus.

Er entgegnete nichts, sondern trommelte
leise, wie gedankenverloren mit den Fingern
einen Marsch an den Fensterscheiben und mehr
und mehr verlor er sich in Gedanken und
Träume; eine Zeit lang herrschte Stille in dem
niedrigen Zimmer, laut tönte der Schlag der
Schwarzwälder Uhr, bis Erwin endlich aus
seinem Verlorensein sich aufraffte und die kurze
Frage hinwarf: „Wie sah sie aus? Welche
Gestalt?“

Die Försterin schilderte ihm der Wahrheit
gemäß das fremde Weib, und düsterer, um-
wölkt war seine Stirne, die feingeschnittenen
Lippen bebten leicht und heftig wogte seine
Brust. Er stützte das Haupt in die Hand und
mit zitternder Stimme fragte er nach längerer
Pause:

„Und wohin ist sie jetzt?“

„Sie sagt, sie wollte ihren Mann suchen,
der, soviel ich verstand, ein Offizier und mit
ihr von der großen Armee versprengt ist; sie
nennt ihn Emil.“

„Emil?“ Er sprang plötzlich auf und sein
Auge bligte dämonisch, während seine ganze
Gestalt in ihrer mächtigen Größe sich emporreckte.

„Emil? Sag dem Bub er soll auf die
Vögel achten. Ich geh' in die Wälder und
ins Dorf, er wart' mich nicht.“

Mit diesen Worten nahm er die Büchse
von der Wand, schritt mit kurzen Worten aus
dem Haus hinaus und entschwand bald den
nachfolgenden Blicken seines Weibes in den
dichten Büschen.

Nicht wie sonst warf er prüfende Blicke
um sich her, verfolgte mit aufmerksamem Auge
den Flug der Vögel, oder blieb lauschend
stehen, um dem Spiel zweier Eichhörnchen zu-
zuschauen, auch betrachtete er nicht wohlgefällig,
wie früher die kerzengraden Stämme seiner
„Waldbinder,“ wie er die Bäume nannte.
Was kümmerte ihn all die Pracht, der sonnige
Glanz seines deutschen Waldes, der Gesang der
Vögel, sie sangen ja nur für sich und nicht für
den armen Menschen, der da unter dem
Laubdache hinwandelte, mit finsternem Herzen
durch die morgenfrische Natur.

„Hahaha,“ lachten die Bäume und schüttelten
rauschend das tiefdunkle Laub; lachten sie doch
über den Herrn der Welt, sie, die Hundert-
jährigen, die schon so manchen Unglücklichen
dahin gehen gesehen, der am andern Tage mit
lachendem Gesichte wiedergekommen war; was
kummerte sie auch das Leid eines Unglücklichen?
Aber der, welcher jetzt dahinschritt, war kein
Unglücklicher, sondern weit mehr, ein Verbrecher,
ein Verbrecher an dem Heiligsten der Menschheit.

Doch die Bäume lachten und „hisi“
sicherten die Blumen und schnurrten die Käfer;
haha und hoho schallte es von allen Seiten;
geisterbleich wandte sich der Förster um und
schauerte zusammen.

Er lachte auch, aber grell und unheimlich
schallte es in der stillen, öden Natur wieder,
und noch einmal wollte er aufjauchzen, doch
nur ein Stöhnen drang aus der gequälten
Brust; er lehnte sich an einen Stamm und

pommeranischen Tusculum Barzin ist in unserer inneren Politik Sommerwetter eingetreten. Vorläufig wird sich dasselbe aber noch nicht so recht bemerklich machen, denn die Nachklänge aus den letzten Sitzungstagen des Reichstages sind noch zu frisch und lebhaft, als daß ihre Wirkung nicht noch geraume Zeit verspürt werden sollte. Vornehmlich wird die Dampfer-Subventionsfrage noch nicht gleich aus der politischen Diskussion verschwinden; ein Zug tiefen Unmuthes über das vorläufige Scheitern der Dampfer-Subventions-Vorlage geht durch alle Kreise, in denen man das Zustandekommen dieser vorzugsweise in nationaler Beziehung bedeutungsvollen Vorlage wünschte. In erster Linie richtet sich dieser Unmuth gegen die Vertreter der deutschfreisinnigen Partei im Reichstage, deren Haltung den Foll derselben am meisten verschuldet hat und verschiedene Symptome deuten darauf hin, daß diese ablehnende Haltung der deutschfreisinnigen gegenüber einer unzweifelhaft so populären Vorlage bei den kommenden Reichstagswahlen schwer gegen sie ins Gewicht fallen wird.

* Kriegsminister General der Kavallerie von Fabrice, feierte am Dienstag sein goldenes Dienstjubiläum. Am 1. Juli 1834 trat der Jubilar als Portepée-Fähnrich in das 2. leichte sächsische Reiterregiment ein und in den fünfzig Jahren, welche seit diesem Tage verflossen sind, hat Alfred von Fabrice Großes und Ausgezeichnetes auf militärischem Gebiete geschaffen und namentlich die vollständige Organisation des sächsischen Heeres nach dem Jahre 1866 ist ein Werk, das er mit ebenso seltener Hingabe als glänzendem Erfolge durchgeführt hat. Möge der hochverdiente und noch rüstige Jubilar noch lange dem Lande in ungeschwächter Berufstätigkeit erhalten bleiben!

* 22 deutsche Kriegsschiffe sind jetzt in der Bucht von Zoppot bei Danzig vereinigt, um in der Ostsee Uebungen vorzunehmen. Am Montag wurde das staatliche Geschwader von den Prinzen Heinrich und Wilhelm von Preußen besichtigt, welche sich an Bord der Panzerkorvette „Ganja“ befanden.

— Das Rattenfängerfest in Hameln ist in der glänzendsten Weise verlaufen und namentlich der Festzug am Montag zeichnete sich durch eine außerordentliche Pracht der Kostüme aus. Die Zahl der Festtheilnehmer wird auf 30.000 angegeben.

* Die Cholera-Berichte werden nunmehr eine ständige Rubrik in den Zeitungen

unwillkürlich faltete er die Hände, obwohl kein Gebet aus seinem Munde hervordrang, sondern plötzlich ein lautes triumphirendes und zugleich schauerliches „Allons enfants de la patrie.“

Wie verwundert über sich selbst und fragend nach dem Sänger blickte der Förster sich scheu um, dann schlug er sich schallend auf den Mund und laut schrie er auf:

„Bin ich denn ein banges Kind, daß ich mir die Furcht durch Lautsprechen vertreiben will; kommt nur her, ihr elenden, feigen Geister, die ihr mit einem Wehrlosen kämpfen wollt, ich fürchte mich nicht, wenn ich auch ohne Waffe bin, kommt nur her, ich bin ja auf ganz anderem Wege, mich stören hier keine Teufelsbrüche,“ sehte er scheu und zögernd hinzu, während die Bäume über ihm lachend die Wipfel schüttelten.

Langsam ging er weiter; der Athem leuchtete schwer aus der Brust hervor, und in seinem Ohre hallte ein jauchzendes Lachen wider. „Ja lacht nur, lacht,“ rief er aus, „armelige Geister, die ihr mich so zu Tode quälen wollt und ich lache Euch dennoch aus: Haha.“

Was war es, daß er plötzlich so scheu seinen Fuß wieder zurück zog, als ob er auf eine Ratter getreten hätte, warum fuhr er so bang zurück, es war ja nur ein todter Hund, der im Graze lag, halbbedeckt mit welkem Laub, das der rauhe Herbststurm von den Bäumen gerissen und wirbelnd mit sich geführt hatte? Es war nur ein Hund, aber er hatte ihn gekannt und geliebt, seinen tapferen Gefährten, der in allen Fährnissen, zu allen Zeiten ihn begleitet hatte; dieser „gute Kamerad,“ dieser trohigstolze und mächtige Freund lag nun zu seinen Füßen ausgestreckt, von Blut überströmt,

bilden, da von der französischen Regierung selbst nunmehr die asiatische Cholera in Toulon und Marseille konstatiert ist. Das leider! — von den französischen Behörden bis jetzt für gut befundene Vertuschungs-System hat sich also nicht weiter durchführen lassen und das ist trotz der ersten Situation immerhin ein Gewinn und die europäischen Regierungen wissen nun, woran sie sind. Von allen Seiten werden denn auch die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Thätigkeit des furchtbaren Würgers aus Asien auf einen möglichst engen Raum zu beschränken und Spanien ist hierbei am weitesten vorgegangen, indem es die Ziehung eines Militärkorps längs der Grenze nach Frankreich hin angeordnet hat. Auch Deutschland ist mit Vorsichtsmaßregeln gegen den unheimlichen Fremdling hinter den andern Staaten nicht zurückgeblieben und hat die Ausführung derselben und alles Weitere die in Berlin unter dem Vorsitze Dr. Kochs und Dr. v. Pettenkofer's zusammengetretene Cholera-Kommission übernommen. Wie aus Berlin vom 1. d. Mts. gemeldet wird, geht Dr. Koch unverzüglich nach Paris, und demnächst nach Toulon, um Behufs Feststellung des Charakters der Epidemie seine Dienste zur Verfügung zu stellen und weitere Studien über die Natur der Seuche und deren Fortpflanzung zu machen. Aus Marseille wird vom Montag berichtet, daß daselbst an diesem Tage von früh 9 Uhr bis Abends 5 Uhr kein Todesfall vorgekommen sei.

Oesterreichische Monarchie.

* Im cisleithanischen Oesterreich ist am Montag der Reigen der Neuwahlen zu neun Landtagen durch die Landgemeinden Mährens eröffnet worden, denen am Dienstag die Städte dieses Kronlandes folgen. Am 4. d. M. traten die ländlichen Wähler Nieder-Oesterreichs an die Wahlurne. Mit größtem Interesse sieht man dem Ausfalle der Wahlen in Mähren entgegen, wo die Czechen alle Anstrengungen gemacht haben, um wenigstens einige Wahlbezirke zu erobern, nachdem diesmal für sie noch keine Aussicht vorhanden ist, die Majorität in der Brünnener Landstube zu erringen.

England.

* Ueber den Verlauf der Diskussion im englischen Unterhause in der Montagssitzung, betreffend das von der Opposition gegen das Kabinett Gladstone wegen des englisch-französischen Abkommens beantragte Adelsvotum, lagen am Dienstag noch keine voll-

ständige Nachrichten vor. Der Telegraph meldet nur, daß die Kammer den Antrag Gladstone's, dem Adelsvotum vor den anderen Gegenständen der Tagesordnung den Vorrang zu geben, mit 190 gegen 140 Stimmen abgelehnt habe.

Italien.

* Der Strike der italienischen Schnitter im Venetianischen wie ein Calabrien und einzelnen Gegenden der Marken dauert noch immer an und kann der Regierung noch ernste Verlegenheiten bereiten. Die ländlichen Erntearbeiter in Italien sind allerdings recht kärglich bezahlt, denn in manchen Gegenden beträgt der Tageslohn nur 50—60 Centesimi (40—50 Pfennig). Freilich sollen die Schnitter außerdem noch 10% des aufgeschnittenen Getreides erhalten, aber gerade dieser ihr Antheil an der Ernte ist ihnen bis jetzt vorenthalten worden und dies bildet eben die Grundursache des Strikes. Bis jetzt weigern sich die ländlichen Grundbesitzer, den Forderungen der Strikenden nachzugeben. Bezeichnend ist es übrigens, daß in der italienischen Deputirtenkammer des Strikes, der doch mehr als 10,000 Arbeiter feiern läßt, noch mit keiner Silbe Erwähnung gethan wurde, während neulich die hohe Politik die Kammer eine ganze Sitzung hindurch beschäftigte.

Ägypten.

* Nichts Neues aus Ägypten! Dies ist die Parole der letzten Tage für den Sudan gewesen und ob diese relative Ruhe für die anglo-egyptische Regierung Gutes oder Schlimmes bedeutet, wird sich wohl bald herausstellen. Auch über die Lage Gordons in Chartum liegen seit nun beinahe zwei Monaten keine positiven Nachrichten vor.

Börsenwoche.

Vom 26. Juni bis 3. Juli. Die Cholera beschäftigt anhaltend die Börsenwelt und da die Nachrichten im Allgemeinen nicht günstig lauten, so war ein weiterer Rückgang der Spekulations-Effecten unausbleiblich. — Deutsche Bahnen hielten sich recht fest auf Verstaatlichungs-Gerichte; Ägypter preishaltend, hingegen Galizier und Gotthard flau.

	Course vom 26. Juni.		1. Juli.
Oester. Kredit-Aktien	254	251	251
Staatsbahn	265	266	266
Galiz. Eisenb.-Aktien	238	231	231
Lombarden	122	122	122
4% Ungar.	76	76	76
4% russ. Obligationen	75	75	75

das aus zwei tiefen Wunden floß. Der Förster wandte sich ab von dem armen Opfer, dann aber schritt er entschlossen über den todten Körper hin und murmelte höhnisch:

„Was ist ein elend Thierleben, wenn man um Menschenleben spielt?“

Während er diese Worte vor sich hinsprach, ging er langsam davon, indem er es anderen überließ, den Kadaver unter der Erde zu verbergen, vielleicht konnte er auch verweisen und vergehen in dem Strahl der Sonne und dem Sturmeswehen.

Und weiter und weiter ging er durch den düstern Wald, tief in sich versunken und im Geiste beschäftigt mit längst vergangenen und vergessenen Tagen, mit alten Bildern, deren Farben jedoch noch hell und frisch leuchteten, obwohl die Revolution ihre hochgehenden Wogen darüber ergossen hatte.

„Emil,“ flüsterte er leise vor sich hin, „Emil, wann treffen wir uns wieder?“ Und wie eine Antwort auf diese Frage schüttelte er das trohige Haupt, und die geballte Faust zuckte am Hirschfänger.

Er blickte nicht rechts noch links und sah nicht, wie rings die Sträucher zertrümmert waren, als ob ein flüchtiges Reh hindurch gebrochen wäre. Hätte er es bemerkt, würde er in wirrer Angst einen andern Weg eingeschlagen haben. —

„Journi — ak — Saint — Meard“ rauschten die Wipfel über ihm, „Journi — ak — Saint — Meard“ — summten die Käfer und der Name gellte in seinen Ohren tausendfach wider und an den Wänden seines Herzens.

„Der bin ich nicht,“ rief der Förster mit bebender Lippe, „der Speffart kennt keinen

Saint-Méard, nur die Straßen von Paris und die sind fern, viele Meilen fern. Ich bin Erwin Roland.“

Er ging wieder langsam und schwer einige bange Schritte durch das rauschende Laub dahin, dann schaute er düster auf die gebrochenen Sträucher.

„Ich bin ja auf dem Wege zum Teufelsbruch, — Höllenbruch,“ stieß er mühsam hervor, „fort von dieser verfluchten Stelle, diesem Orte fort — zurück.“

Er wandte sich scharf nach rechts, aber seine verwirrte Phantasie, sein schleierumhülltes Auge sah bleiche Gestalten dahinschweben, scheu bebte sein ganzer Körper zusammen und fuhr zurück. Nur vorwärts konnte er, weiter den düstern Weg dahin, der zum Teufelsbruch führte, hinter ihm, zu beiden Seiten starzten scharfe Dornen, er konnte nicht den harten Wall durchbrechen; aus den Bäumen rauschte es „Journiak“, „Emil“ und ein bleiches Antlitz blickte ihm aus den Sträuchen entgegen, mit hell leuchtenden Augen, eine Dornenkrone brannte in dem braunen Lockenhaar und der Förster brach zusammen in die Knie.

„Emil,“ gellte es laut durch die Waldwildnis dahin, dann aber riß sich der Verbrecher vom Boden auf und mit wankendem Schritte ging er weiter und weiter, während große Schweitztropfen die bleiche Stirn herniederrannen. „Emil“ tönte es immer wieder von den bebenden Lippen, als ob der Fraß sie anhauchte; der starke, reckenhaft gebaute Mann schlich wie ein Schatten dahin, er war zum schwachen Kinde geworden, das die Schrecken der Einsamkeit fürchtet und die Stimme des Herzens. (Fortsetzung folgt.)

Das Wasserwerk des Müllers Friedrich Walther in Söllingen betreffend.

Nr. 8380. Müller Friedrich Walther in Söllingen beabsichtigt, die Nische zu seinem auf eben dieser Gemarkung gelegenen Wasserwerk an der Pfing um 12 Centimeter zu erhöhen und an Stelle der vorhandenen 3 Wasserräder nur deren 2 einzusetzen, wovon das eine die doppelte Breite der bisherigen Räder erhalten solle.

Wir veröffentlichen dies mit dem, daß Pläne und Beschreibung dieses Unternehmens während 14 Tagen auf dem Rathhause zu Söllingen zur Einsicht der Beteiligten aufliegen und sich etwaige Einwendungen hiergegen bei diesseitiger Stelle oder dem Bürgermeisterrat Söllingen binnen gleicher Frist vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 1. Juli 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Hagelversicherung betreffend.

Nr. 8604. Wir veranlassen die Gemeinderäthe des Bezirks, möglichst genau und zuverlässig zu erheben und anher anzuzeigen, wie vielmal in den letzten 30 Jahren die Gemeindegemarkung vom Hagel betroffen, in welcher Ausdehnung und ob und welcher ungefähre Schaden dadurch verursacht worden ist; die Jahrgänge der einzelnen Hagelwetter sind — soweit thunlich — zu benennen.

Durlach den 3. Juli 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 4304. Nach §. 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei dem Untererheber ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2, Spalte 1/4, mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither, beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichterhaltung der letzteren unnachlässig Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Bretten den 1. Juli 1884.
Großherzogliche Obereinnehmer.
Günther.

Impfung betreffend.

An die Bürgermeisterämter!

Nr. 390. Die Impfscheine sind gefertigt und sollen baldmöglichst durch die Ortsdiener abgeholt werden.

Durlach den 3. Juli 1884.
Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Mortalitätsstatistik.

An die Bürgermeisterämter!

Nr. 391. Die Leichenschau-Scheine und -Register des Monats Juni sind aller spätestens bis zum 10. Juli an den Unterzeichneten einzusenden.

Durlach den 3. Juli 1884.
Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Arbeitvergebung.

Nachstehende, zur Restauration im Innern der evangelischen Stadtkirche in Durlach erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden und zwar:

Maurerarbeit	im Anschlag zu	Mk. 1580.—
Zimmerarbeit	"	2900.—
Schreinerarbeit	"	6500.—
Tüncherarbeit	"	1900.—

Lusttragende Uebernehmer werden

eingeladen, ihre desfalligen Angebote nach Einzelpreisen gestellt spätestens bis zum

Samstag den 12. Juli,
Mittags 12 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle portofrei einzusenden, wo auch bis dahin die Voranschläge, Pläne und Akkordbedingungen täglich eingesehen werden können.

Karlsruhe, 1. Juli 1884.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Säuberung des Pfingbaches betreffend.

[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Pfingbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden

Montag den 7. Juli,
Morgens 6 Uhr,
im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Zusammenkunft an der Obermühle.

Durlach, 25. Juni 1884.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Verkauf gegen Baar.

[Durlach.] Eine vollständige Kücheneinrichtung mit eisernem Kochherd, Fensterjalousie etc. für eine kleine Haushaltung. Preis billig.

Hauptstraße 61,
1 Treppe hoch.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Bäderstraße 2.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern hat zu vermieten

Albert Grimm.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Adlerstraße 13.

Adlerstraße 15 ist eine kleinere Wohnung auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör, ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten

Bänjvorstadt 5.

Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das

Neue Bremsenöl

von Albert Santermeister, Apoth. in Klosterwald (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur Abhaltung von Bremsen und Stechfliegen bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. zu beziehen von obiger Firma, außerdem nur allein echt von der Niederlage für Durlach Kaufmann F. W. Stengel.

Pferdeknecht-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß und in Feld- und Gartenarbeit bewandert ist, kann sofort eintreten bei

F. Kändler,
Weinhändler.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzugs sind verschiedene Gegenstände zu verkaufen

Hauptstraße 12, 2. Stock.

Oelfässer, 2 schöne, große, zu Dunglachsässern geeignet, sind zu verkaufen bei

Seifensieder Frankmann.

Fruchtbranntwein beste Qualität, à 40 und 50 Pfg. per Liter, empfiehlt

Louis Luger Wtb.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche den Festlichkeiten anlässlich des 25jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr in Neuenbürg am 6. und 7. Juli, in Bühl am 20. Juli, und in Säckingen am 24. August, ferner dem X. Bad. Feuerwehrtage in Donaueschingen vom 2. bis 4. August anwohnen wollen, haben sich alsbald bei Unterzeichnetem zu melden.

Durlach, 3. Juli 1884.

Das Kommando:
C. Friderich.

Empfehlung.

Für die bevorstehenden Reparaturen der Dung- und Abtrittgruben im Amte Durlach haben Unterzeichnete eine Niederlage von Portland- und Romancement bei F. Staiger in Söllingen, ebenso auf dem Lagerplatz in Karlsruhe, Zähringerstraße 14, errichtet. Durch großen Borrath sind wir in der Lage, unter Garantie guter Waare, den billigsten Preis machen zu können und halten uns bestens empfohlen.

Fischer & Staiger,
Baugeschäft & Baumaterialien-Lager,
Karlsruhe & Söllingen.

Wohnhaus,

ein gut erhaltenes, zweistöckiges, mit Hintergebäude, am Marktplatz, welches sich zu jedem Geschäft oder Handel eignet, ist aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Litermaße,

geacht und gestempelt, in Zinn, Blech und Holz empfiehlt billigst

Emil A. Schmidt.

Zum Ansehen der Früchte

empfiehlt:
Keinen guten
Fruchtbranntwein,
per Liter 40 und 50 Pfennig.
Keines Oberländer
Zwetschgenwasser
und
Kirschenwasser,
sowie die hierzu nöthigen Gewürze in frischen, kräftigen Qualitäten

L. Reihner.

[Karlsruhe.] Mein Bureau befindet sich von heute ab

Kriegsstraße 40 F.

gegenüber dem Hauptbahnhof.
Karlsruhe, 4. Juli 1884.

Dr. Blum,
Rechtsanwalt.

Neuer Wein,

das 4-Liter 15 Pf.,
wird verzapft im

Gasthaus zum Schwan.

Die Branntweimbrennerei
Karl Wagner

7 Kirchstraße 7

— Durlach —

empfiehlt ihr Lager in verschiedenen Sorten selbstgebrannter Kirschen- und Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist, Trester-, Korn und Fruchtbranntwein zu billigen Preisen.

[Durlach.] Mehrfachen Wünschen entsprechend beabsichtigt die Unterzeichnete im nächsten Spätjahr einen **Kurs in weiblichen Arbeiten**, entsprechend dem Lehrgang der Frauenarbeitschule in Karlsruhe, hier zu veranstalten, und zwar zunächst im Weißnähen (Hand und Maschinennähen). Der Kurs soll am 15. September eröffnet werden und bis zum 15. Dezember dauern. Anmeldungen wollen baldigst bei der Unterzeichneten gemacht werden, woselbst auch die Bedingungen erfahren werden können.

Fanny Schmitt, derzeit Hilfslehrerin an der Frauenarbeitschule in Karlsruhe.

[Durlach.] Meine Wohnung ist jetzt **Leopoldstraße 5** (Haus des Herrn Gerichts-vollzieher Pleisch).

Sprechstunden wie bisher.
Dr. Wolff,
Stabsarzt.

[Durlach.] **H. Steinmetz**, Weinhandlung, empfiehlt sein Lager in **reinen Natur-Weinen**: Marktgräser, Affenthaler, Deidesheimer, Köstebuscher, Rappoltsweiler Traminer, Neuweierer Rißling, französische Rothweine, Marsala, italienischer Dessertwein), verschiedene Sorten alter badischer und Elsäßer-Weiß- und Rothweine zu den billigsten Preisen, sowie Pfälzerweine bei Abnahme von mindestens 5 Ohm von **20 Pfennig** an per Liter.

Fruchtbrauntwein,
Tresterbrauntwein,
Zwetschgenwasser,
Oberländer
Kirschenwasser,
Gewürze
in reiner, frischer Qualität empfiehlt
G. F. Blum,
28 Hauptstraße 28.

Bettfedern, sehr schöne, per Pfund Mk. 2.70,
Sommerhosen & Jacken für Knaben, per Stück 1 Mk., empfiehlt
Karl Fleischmann.

Bouquetpapier,
Fliegenpapier,
Kursbuch der Großherzoglich Badischen Eisenbahnen, sowie sämtliche Artikel des Buch- & Schreibmaterialienhandels empfiehlt
H. Walz,
48 Hauptstraße 48.

Merinken mit Schlagrahm,
Kirschkuchen,
Punschorte,
Früchtentorte,
Hefenbund, kleine Törtchen,
Thee- und Kaffeebackwerk empfiehlt
L. Reissner.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vom Montag den 14. Juli l. J. an kommen auf den Badischen Bahnen Arbeiter-Wochenbillete zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Ausgabe. Dieselben berechtigen während der sechs Wochentage zu täglich einer Hin- und Rückfahrt zwischen höchstens 20 Kilometer auseinander liegenden Stationen in III. Wagenklasse und zwar in allen vor 9 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Abends fahrenden Zügen, mit Ausnahme der Schnellzüge. Näheres ist bei den Stationen zu erfragen.
Karlsruhe den 1. Juli 1884.

General-Direktion.

Vergebung von Maurer- und Pflasterarbeiten.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt **Samstag den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr**, nachbenannte Arbeiten in öffentlicher Submission:

	im Anschlag von
Pflasterarbeiten in Weingarten	1654 Mk.
desgl. in Bergshausen	158 "
desgl. in Söllingen	304 "
desgl. in Wilferdingen	358 "
desgl. in Bauschlott	210 "
Maurerarbeiten:	
Zur Dohlenherstellung in Wilferdingen	400 "
desgl. in Dietlingen	120 "
Zur Herstellung der Ufermauer in Glemdingen	500 "
Zur Verlängerung des Wasserablenkungsgrabens in Weingarten	1100 "

Schriftliche, nach Prozenten des Voranschlags für jede einzelne Arbeit gestellte Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift zum genannten Termin auf unserem Bureau, „Westendstraße 64“, einzureichen, wo bis dahin die Bedingungen zc. zc. zur Einsicht ausliegen.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und verwandten Berufsgenossen.

(Eingetragene Hilfskasse.)
Samstag den 5. Juli, Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung statt.

- Tagesordnung:
- 1) Erhebung der laufenden Beiträge.
 - 2) Statutenberathung zur Novelle des Hilfskassengesetzes.
 - 3) Verschiedenes.
- Sonntag den 6. Juli** findet bei günstiger Witterung das projektirte Waldfest statt.
Wir laden hierzu die verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen, sowie sonstige Freunde des Vereins freundlichst ein. Abmarsch mit Musik präzis 1/2 Uhr vom Schlossgarten aus.
Der Vorstand.

Lyra Durlach.

Zur Feier unseres 20jährigen Stiftungsfestes veranstaltet unser Verein am **Sonntag den 6. Juli d. J.** eine **Abendunterhaltung im Garten der Karlsburg**. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörigen freundlichst ein.
Beginn Abends 1/8 Uhr.
Der Vorstand.

L. Tiefenbacher, Schuhwaaren-Geschäft,

Durlach, 66 Hauptstraße 66,
empfehlen in stets großer Auswahl zu den billigsten Preisen:
Damenzugstiefel, Damenviehs-, Chagrins-, Marokko-, Kid- und Halblederzugstiefel, Kinder-, Mädchen- und Knaben-Schnür-, Gassen-, Zug- und Knopfstiefel. Alle Sorten Damen- und Kinder-Kostümschuhe, Herrenzugstiefel, Herrenzugschuhe, Arbeiterrohrschiefer, Schuhe und Pantoffel.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur, über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam mit Postdampfschiffen, Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Mich. Wirsching in Mannheim und dessen Herren Bezirksagenten
G. W. Quab, Langensteinbach. | **J. Zent**, Weingarten.

Ein Scheuerboden ist zu vermieten bei **Meßner Groner**.
Dinstelstroh verkauft Centnerweise **Blumewirth Klein**.

Militär-Verein Durlach.

Kommenden **Samstag**, den **5. Juli**, Abends 9 Uhr, außerordentliche **Generalversammlung**. Tagesordnung: Bekanntgabe der abgeänderten Statuten. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Samstag den **5. Juli** Abends 8 1/2 Uhr. **Monatsversammlung** im Vereinszimmer. **Sonntag** den **6. Juli**, Vormittags 11 Uhr, **Gesangsprobe** für Männerchor.
Der Vorstand.

Gekochten Schinken

im Ausschmitt empfiehlt **Blumewirth Klein**.

Dankjagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres unergelichen Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Schwagers **Franz Anton Blum**, Schwantwirth, in so reichem Maße zu Theil wurden, sowie für die reichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung seiner irdischen Hülle zur letzten Ruhestätte, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Durlach, 3. Juli 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankjagung.

[Durlach.] Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **Christian Hofer**, sowie für die Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus.
Durlach, 3. Juli 1884.
August Hofer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 6. Juli 1884.
In Durlach:
Vormittags: Herr Deban Bechtel. Lieder: Vorl. Nr. 43. Psal. Nr. 290. Schluß Nr. 55.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Anspach.
In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
3. Juli: Sophie Christine, Vater Heinrich Schwander, Landwirth.
Gestorben:
30. Juni: Christian Hofer, Wittwer, 74 Jahre alt.
2. Juli: Anna Maria, geborene Fertig, Gattin des Königl. Oberlazareth-Inspektors a. D. Friedrich Wilhelm Edert von hier, 71 Jahre alt.
3. Juli: Leopold, Vater Friedrich Deder, Tagelöhner, 6 Monate alt.
4. Juli: Friedrich Johann Zipper, ledig, Schlosser, 21 Jahre alt.
4. Juli: Karl, Vater Wilhelm Luger, Schmied, 10 Monate alt.
4. Juli: Wilhelm Ludwig, Vater Ludwig Sieb, Mechaniker, 4 Jahre alt.
Redaction, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach